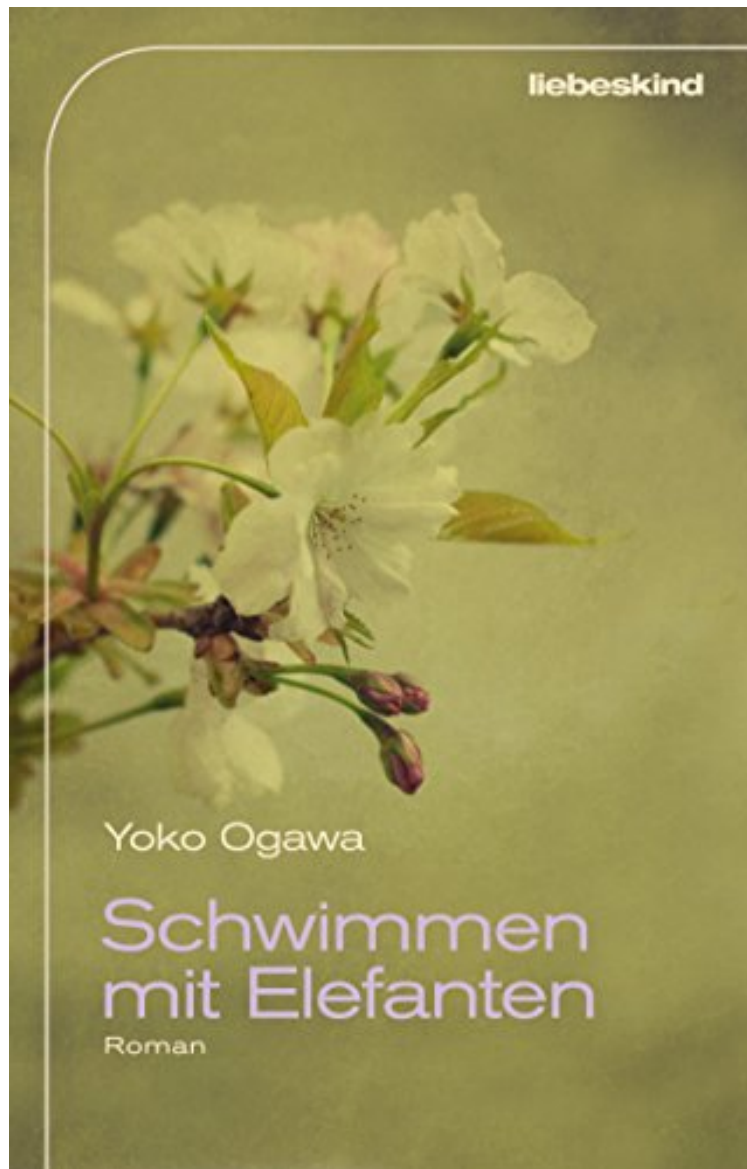


[Library ebook] Schwimmen mit Elefanten: Roman

Schwimmen mit Elefanten: Roman

Von Yoko Ogawa

**Download PDF / ePub / DOC / audiobook / ebooks*



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #135952 in eBooksVerffentlicht am: 2013-08-19Erscheinungsdatum:
2013-08-19File Name: B00E4W4REA | File size: 79.Mb

Von Yoko Ogawa : Schwimmen mit Elefanten: Roman before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Schwimmen mit Elefanten: Roman:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen9 von 9 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Immer noch magischVon Tomasu_SenseiNachdem der Verlag zuletzt ein bereits lteres Buch von Yoko Ogawa rausbrachte, hat es mich gefreut, dass nun ein Buch von ihr auf Deutsch verffentlicht wurde, das in Japan im Jahr 2009 erschien

und so nun den deutschsprachigen Fans der Autorin einen Einblick in das jüngere, fast schon aktuelle Schaffen der Autorin gewährt. Wie in "Das Geheimnis der Eulerschen Formel" greift Ogawa ein Thema von mehr oder weniger speziellem Interesse auf und vermag, auch ohne besondere Fachkenntnisse bei den Lesern vorauszusetzen, einen bleibenden Eindruck dieses Spezialgebiets zu vermitteln, der die ganze Magie dieses vermeintlich abseitigen Themas spürbar werden lässt. So auch hier. Es geht um die Welt der Schach-Freaks und Schach-Nerds. Und wer von Ogawas so fesselnden wie berzeugenden Psychogrammen ihrer Figuren immer auch einen Anteil des Magisch-Fantastisch-Surrealen erwartet, wird auch diesmal nicht enttäuscht. Ich nehme an dieser Stelle das Buch vor seinem Klappentext ein wenig in Schutz nehmen: Der Roman ist diesmal geradliniger und bodenständiger erzählt als viele seiner Vorgänger. Über weite Strecken verzichtet der Text nicht auf Plausibilität, Stringenz und Chronologie der Handlung - was im Klappentext so abgefahren anmutet, ist eher der virtuosen Verstrickung zahlreicher Leitmotive geschuldet, die mir in diesem Buch jedoch hin und wieder trotzdem etwas konstruiert und bemüht erschienen. Dafür gibt es diesmal ein superromantisch-tragisches Ende, das geradezu nach einer Verfilmung schreit, bei der (selbst) man(n) schwer schlucken muss, um die Tränen zu unterdrücken. Wird hier aber nicht verraten! Worum geht es im Roman? Ein kleiner Junge wird mit einer Deformation geboren und seine zusammengewachsenen Lippen müssen durch plastische Chirurgie geformt werden. Dabei erhält er Lippen aus der Haut seiner Waden, weshalb er später irgendwann gegen die hartnäckige Behaarung auf seinen Lippen kapituliert. In seiner Klasse daher ein Freak, meidet er seine ihn mobbenden Mitschler und schleicht sich bereits vor Unterrichtsbeginn in die Schule. Dabei entdeckt er eines Tages durch Zufall die Leiche eines Busfahrers, der die Schwimmanlage der Schule unerlaubt benutzte - ebenfalls ein Freak, aber ein Schwimm-Freak. Die Sache tut dem Jungen keine Ruhe und bei seinen Nachforschungen über den obskuren Toten lernt er einen ehemaligen Kollegen des toten Busfahrers kennen, ebenfalls ein schröcker Typ (den ich gerne mal auf der Leinwand erleben möchte!), der ihn für die Welt des Schach begeistert und sein Meister im urjapanischen Sinne des Wortes wird. Aus dem jungen Freak mit den behaarten Lippen wird ein Schach-Nerd und Wunderkind. Wie alle Freaks hat er aber gleich mehrere Macken: Am besten spielt er Schach, wenn er unter dem Schachisch sitzt und das Spiel komplett vor seinem geistigen Auge visualisiert (was die Story sogar recht plausibel herleitet!). Durch Vermittlung seines Meisters trifft er auf einen Klub Schach-Verrückter-Ogawa-Style (das muss man selbst gelesen haben, sonst kann man es sich nicht vorstellen) und wird durch das Zusammentreffen mit diesem Klub zum "kleinen Aljechin" - ein Schachwunderkind, versteckt in einem Schach-Automaten, der an von Kempelens "Schachtrcken" erinnert, aber den "Gromeister Aljechin" auf mechanische Weise als humanoiden Automaten in der Tradition der Androiden Vaucansons wiederauferstehen lässt. In seinem Schachspiel geht es ihm mehr um Ästhetik und die Gefühle, die sich bei ihm und seinen Gegnern beim Spielen einstellen als um das Gewinnen, dazu kommt der spektakuläre Reiz des vermeintlich künstlichen Lebens eines Androiden. Der Titel des Romans leitet sich von seiner Leitmotivik ab und dem, was das Schach in seinen abstrakten spirituell-kosmischen Dimensionen seelisch in dem Protagonisten bewirkt. Hier schafft es der Roman tatsächlich dieses Gefühl des Erhabenen, Transzendenten, Kosmischen (und was an derlei romantischen Topoi mehr passen könnte) zu vermitteln, das sich auch im Schach finden lässt, wenn man intensiv genug in das Sujet eindringt. Schließlich verquickt der Roman dies alles noch mit einer surrealen, romantischen und tragischen Liebesgeschichte, die Ogawa-Style ist, aber auch gekonnt an Parallelen aus Weltliteratur und Weltkino erinnert. Wie der Protagonist am Ende unter Ausschöpfung seiner Person und seines Selbst ganz Teil des Schach-Universums wird, ist sehr japanisch gedacht und ein perfekt passendes Ende. Mehr soll aber nicht verraten werden... Hier hat eine Autorin zu ihrem souveränen Stil gefunden und es wäre nicht fair von jedem ihrer Romane ein "das-haut-mich-jetzt-total-um" zu erwarten. Wer Ogawas Bücher mag, wird hier mehr auf seine/ihre Kosten kommen als beim Vorgängerbuch. Die Ogawa-Magie hat sie bis in die Gegenwart hinein noch drauf, die Fans können diesbezüglich also beruhigt sein. Mich besonders beeindruckt hat im Unterschied zu früheren, stärker psychologisierenden Texten die Fähigkeit der Autorin, in ein neues Sachgebiet einzutauchen und nicht nur sehr geschickt zu recherchieren, sondern aus den Ergebnissen der Recherche etwas höchst Eigenständiges, Faszinierendes zu entwickeln. Hier schafft es die Autorin auch, auf diskrete, aber sehr treffende Art auf Kollegen der Weltliteratur anzuspielen. In gewisser Weise setzt sich so die "Automaten-Literatur" des 18. und 19. Jahrhunderts in die Gegenwart fort - aber eben Ogawa-Style. Das verdient ein "Wow!" und macht hoffentlich vielen Lesern Lust auf die diversen literarischen Vorgänger von E.T.A. Hoffmann über Jean Paul bis zu Lawrence Sanders und Philip K. Dick. Zu den Schach-Anspielungen kann ich leider keine kompetenten Anmerkungen machen, was die Autorin jedoch über Baron von Kempelens "Schachtrcken" in ihr Werk hat einfließen lassen, ist meines Erachtens sehr gelungen und kann anhand des Buches "Menschmaschinen" jederzeit überprüft werden (bringt auch bei Erhellung). 4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Der Zauber des Schachspiels... Von parden Ein kleiner Junge, der mit seinem Bruder bei seinen Großeltern aufwächst, lebt mit einem Handicap. Bei seiner Geburt waren beide Lippen zusammengewachsen und mussten vom Arzt erst auseinandergeschnitten und dann mit Hilfe eines kleinen Stöckchens Haut aus seiner Wade rekonstruiert werden. Für den Jungen fühlen sich diese Lippen seither wie ein Fremdkörper an - er nutzt sie kaum einmal zum Sprechen, und dass dort kleine Härchen wachsen wie an seinem Bein, macht ihn in der Schule rasch zum Außenseiter. So hat der Junge nur zwei besondere Freunde. Einen Elefanten, der als Attraktion für Kinder in einem Kaufhaus präsentiert und eines Tages zu groß für den Aufzug wurde, so dass er den Rest seines Lebens auf dem Kaufhausdach verbringen musste. Zu Zeiten des Jungen erinnert nur noch eine

kleine Plakette an diesen Elefanten. Und ein kleines Mdchen namens Miira, was so viel wie Mumie bedeutet. Einer Legende zufolge ist eines Tages ein kleines Mdchen in den schmalen Spalt zwischen dem Haus der Groeltern und dem Nachbarhaus geraten und nicht wieder herausgekommen - und nun unterhlt sich der Junge jede Nacht mit der Hand an der Wand mit diesem toten Mdchen...Dem Jungen ist klar, dass er anders ist als andere Kinder, und so fragt er eines Tages seine Gromutter, wie das sein kann. "Das kann man nicht immer sofort erkennen (...) auch der liebe Gott handelt manchmal etwas berstrzt (...) Vielleicht hat er sich ja an einer anderen Stelle sehr viel Mhe gegeben und es deshalb nicht rechtzeitig geschafft, noch deine Lippen zu trennen. (Da) ist bestimmt etwas ganz Besonderes dabei herausgekommen." (S. 25)Dieses Besondere erkennt zuerst ein ehemaliger Busfahrer, passionierter Kuchenfreund und Schachspieler. Dieser Mann weiht ihn in die Geheimnisse des Schachs ein - und entdeckt sofort das auergewhnliche Talent des Jungen. Nicht nur, dass er sehr schnell die Regeln begreift, sondern er ist auch zugnglich fr den Zauber dieses Spiels. "Fr ihn ging es nie darum, den Knig des Gegners in die Enge zu treiben, sondern die Schnheit des Spiels zu genieen. Denn die Gabe, in einzelnen Schachzgen die Klangfarbe einer Violine zu erkennen oder das Spektrum des Regenbogens (...) ist etwas anderes, als blo eine Partie zu gewinnen." (S. 39 f.)Doch auch hier offenbart sich eine besondere Eigenart des Jungen. Er kann am besten spielen, wenn er unter dem Schachtisch sitzt, sich die Zge vor seinem inneren Auge vergegenwrtigt und nur am Gerauschkennnt, welchen Zug der Gegner gerade vollzieht. Bei aller Begabung wird er so jedoch nicht in den renommierten Schachclub der Stadt aufgenommen, denn diese Eigenart mutet zu befremdlich an und entspricht nicht den strengen Statuten.Allerdings darf der Junge einen Schachautomaten bedienen, der die Gesichtszge des berhmten Gromeisters Alexander Alexandrowitsch Aljechin trgt. Im Inneren des Automaten, eingezwngt zwischen Hebeln und Knpfen, treibt der Junge seine Kunst zur Vollendung - und da sein Entschluss, nicht mehr zu wachsen (denn alle Freunde, die er je hatte, sind durch Gerwerden ins Unglck geraten) sich zu erfllen scheint, verschmilzt der Junge immer mehr mit der Figur der Puppe, bis er selbst zum Kleinen Aljechin wird, "dem Poeten unter dem Schachbrett" (S. 236).Kann Schach bezaubern? Nun, Yoko Ogawa beweist einmal mehr ihr groes Knnen. Nach "Das Geheimnis der Eulerschen Formel" und der Poesie der Mathematik wendet sie sich hier dem Zauber des Schachspiels zu. Obschon parabelhaft und mit Figuren, die keinen wirklichen Namen tragen, schafft es die Autorin, dass die Klngel ihrer Stze berhren. Zurckhaltend und behutsam scheinen die Worte gesetzt, dabei aber klar und anmutig.Einsamkeit bis hin zur Selbstaufgabe, aber eben auch das Erhabene, das Umfassende, das das Schachspiel beinhalten kann, wenn man tief genug in das Sujet eintaucht - all das umfasst die Autorin mit ihrem Werk. Der Junge taucht ein in diesen unendlichen Ozean und erkennt: "Ein Schachbrett ist unendlich. Es mag zwar nur eine flache Holzplatte sein mit einem Muster aus vertikalen und horizontalen Linien, aber es birgt das ganze Universum in sich." (S. 231) Yoko Ogawa ldt dazu ein, dieses magische Universum mit ihr zu erkunden.Magisch, fantastisch, surreal - eigentlich unbeschreiblich, wenn man es nicht selbst gelesen hat. Nie htte ich geahnt, wie facettenreich und im wahrsten Sinne zauberhaft die Welt des Schachs sein kann. Die Entdeckung lohnt sich!Fr mich eines der schensten Bcher, die ich in diesem Jahr gelesen habe. Eine unbedingte Empfehlung daher von mir!1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine Geschichte, geprgt von bildhaften und vielsagenden Metaphern!Von LeseladyWas ich fr den Poeten unterm Schachbrett, seine Biografie und besondere Sichtweise empfinde, lsst sich ganz schwer in Worte fassen.Die Autorin Yoko Ogawa schreibt zart, tief- und hintergrndig, zurckgenommen und dennoch einprgsam intensiv. Behutsam lsst die Autorin den Leser am Leben eines Jungen teilhaben, der durch einen hastig durchgefhrten Eingriff nach seiner Geburt und vor allem durch dessen Auswirkungen, optisch, emotional und zwischenmenschlich geformt wird.Die Geschichte ist geprgt von bildhaften und vielsagenden Metaphern, die jeweilige Situation auf dem Schachbrett und die Unwgrbarkeit des Seins sind eng miteinander verknüpft und umschlngeln sich unaufhaltsam whrend die Geschichte voranschreitet.Yoko Ogawa bt sich zumeist in bescheidener Zurckhaltung, verweilt aber auch gern in bedeutungsschwangeren Situationen und malt fr den gewogenen Leser so Bilder von hoher Prgnanz.Ob man Schachkenntnisse fr dieses Buch braucht oder nicht, daran scheiden sich wohl die Geister ich denke, man braucht sie nicht zwingend! Ein grundstzliches Interesse an der Thematik wre jedoch wnschenswert!Aljechin nimmt am Alltag, wie wir ihn kennen praktisch gar nicht teil, sondern lebt in seiner ganz eigenen Welt, umgeben von seinen Schachfiguren und deren bedeutsamer Symbolik, den unterschiedlichsten Spielweisen und nur wenigen, nahestehenden Menschen.So ist es naheliegend, dass die Zahl der Akteure und Schaupltze recht berschaubar ist, mehr braucht es aber auch nicht, denn der Schwerpunkt liegt hier ganz klar bei der Feinsinnigkeit und Poesie.Ich selbst war fasziniert und vor den Kopf gestoen, neugierig und ergriffen.Eine Geschichte, die mich lange.sehr lange auf Abstand hielt, die ich nach wie vor nur sehr schwer in Worte fassen kann, mich aber mit einem beraus stimmigen Ende belohnt hat.Das Cover kommt bezaubernd daher, ob Euch jedoch die Poesie dieses Buches umfnegt, solltet Ihr selbst herausfinden.Viel Freude beim Schwimmen mit Elefanten..!!!

KurzbeschreibungIn einem ausrangierten Bus wird ein kleiner Junge vom Hausmeister des stdtischen Busdepots in die Geheimnisse des Schachs eingeweiht. Der Mann hat sofort das auergewhnliche Talent des Jungen erkannt, der am besten spielt, wenn er unter dem Schachbrett sitzt - ohne die Figuren vor sich zu haben, ohne seinem Gegner in die

Augen zu sehen, in Gedanken bei einem Elefanten, mit dem er befreundet ist. Jedoch wird ihm aufgrund dieser Angewohnheit der Beitritt in den örtlichen Schachklub verwehrt. Er darf nur einen Schachautomaten bedienen, der die Gesichtszüge des berühmten Großmeisters Alexander Alexandrowitsch Aljechin trägt. Im Inneren des Automaten, eingezwängt zwischen Hebeln und Knöpfen, treibt der Junge seine Kunst zur Vollendung. Doch dann kommt es zu einem verhängnisvollen Zwischenfall ... Yoko Ogawa hat einen hinreißenden Roman über eine außergewöhnliche Freundschaft geschrieben - und über den Zauber des Schachspielens. Kurzbeschreibung In einem ausrangierten Bus wird ein kleiner Junge vom Hausmeister des städtischen Busdepots in die Geheimnisse des Schachs eingeweiht. Der Mann hat sofort das außergewöhnliche Talent des Jungen erkannt, der am besten spielt, wenn er unter dem Schachbrett sitzt - ohne die Figuren vor sich zu haben, ohne seinem Gegner in die Augen zu sehen, in Gedanken bei einem Elefanten, mit dem er befreundet ist. Jedoch wird ihm aufgrund dieser Angewohnheit der Beitritt in den örtlichen Schachklub verwehrt. Er darf nur einen Schachautomaten bedienen, der die Gesichtszüge des berühmten Großmeisters Alexander Alexandrowitsch Aljechin trägt. Im Inneren des Automaten, eingezwängt zwischen Hebeln und Knöpfen, treibt der Junge seine Kunst zur Vollendung. Doch dann kommt es zu einem verhängnisvollen Zwischenfall ... Yoko Ogawa hat einen hinreißenden Roman über eine außergewöhnliche Freundschaft geschrieben - und über den Zauber des Schachspielens. über den Autor und weitere Mitwirkende Yoko Ogawa gilt als eine der wichtigsten japanischen Autorinnen ihrer Generation. Für ihr umfangreiches Werk wurde sie mit vielen Literaturpreisen ausgezeichnet, zuletzt mit dem Tanizaki-Junichir-Preis. Für ihren Roman 'Das Geheimnis der Eulerschen Formel' erhielt sie den begehrten Yomiuri-Preis. Bei Liebeskind erschienen u.a. die Romane 'Hotel Iris', 'Das Museum der Stille' und 'Das Ende des Bengalischen Tigers'. Yoko Ogawa lebt mit ihrer Familie in der Präfektur Hyogo.